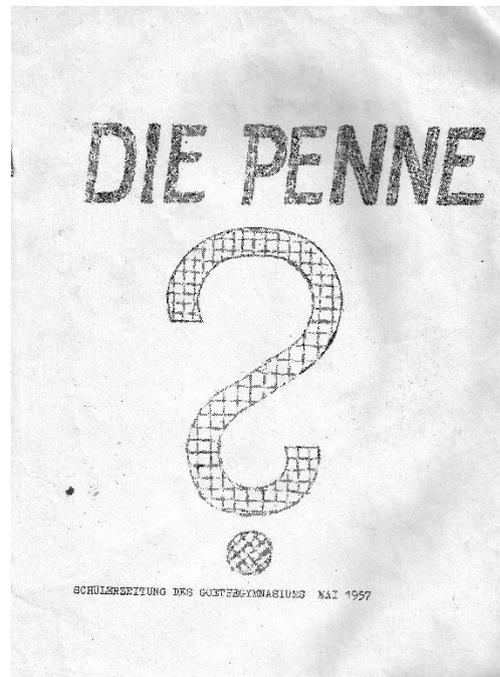
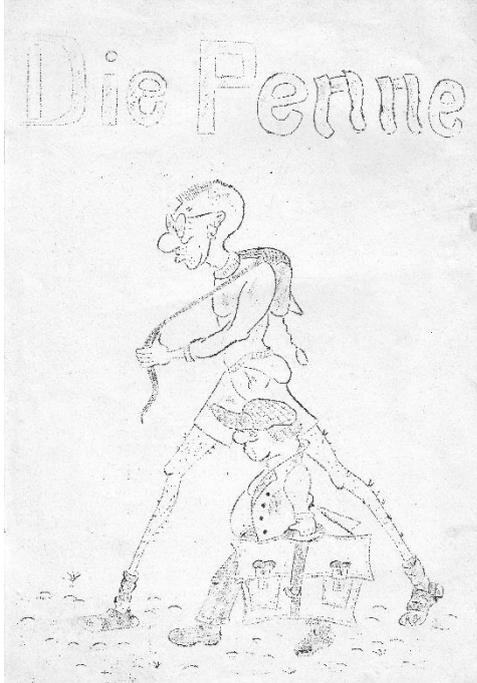
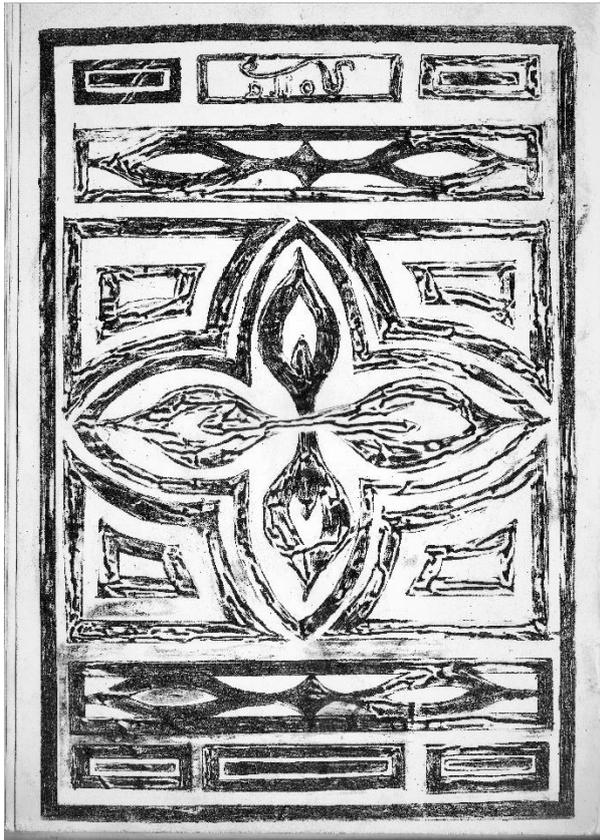


## Schülerzeitungen am GG – einst und jetzt

Periodisch erscheinende Schülerzeitungen bilden seit jeher neben „Bierzeitungen“ der Abiturienten und 10. Klassen ein belebendes Element im Schulleben. Vielleicht gibt das folgende Kaleidoskop aus beinahe 70 Jahren Euch heutigen SchülerInnen den Anschlag, mal wieder eine Schülerzeitung am GG zu starten!



Die *Penne* wurde Ostern **1952** von der „Schülermitverwaltung“ gegründet und bestand als Mitglied der „Jungen Presse RLP“ mindestens **bis 1958**. Sie ist damit die älteste an unserer Schule – zumindest für die Nachkriegszeit. Auf grobem Holzpapier in einer Auflage von bis zu 600 (!) hektographiert, besticht sie mit gelungenen Graphiken; z.B. Titelbilder, Werbeanzeigen, Porträts etc. Sie berichtet u.a. über die Erlebnisse eines Heimkehrers aus siebenjähriger russischer Kriegsgefangenschaft, den Schülerbesuch des FDP Landesparteitages im immer noch französisch besetzten Saarland 1954, vom Besuch der Weltausstellung in Brüssel (!) - 1958 die erste nach dem II. Weltkrieg. Daneben werden die *Korbballmeisterschaften* – der in Deutschland noch ziemlich neue Basketball – ebenso besprochen wie Leichtathletikkämpfe, Hallen- und Feldhandballturniere oder besuchte Jazz-Konzerte.



Die wohl kurzlebige *Voilà* wurde von Oberstufenschülern als „linkes Schülerblättchen“ im politisch aufgewühlten Jahr **1968** gegründet und lieferte interessante Artikel ganz zeittypischen Inhalts; etwa Hinweise zur Kriegsdienstverweigerung (mit Literaturhinweisen) vor dem Hintergrund des Vietnamkrieges oder die nach langen Diskussionen durchgeführte Wahl eines Schülersprechers als „Beitrag zur demokratischen Bewußtseinsbildung und -findung der Schüler.“



Bemerkenswert und geradezu wirkt ein (anonymer) Bildbericht über das fünfte der legendären **Festival Chansons Folklore International** auf Burg **Waldeck**<sup>1</sup> vom Juni 1968 unter dem Titel „*Läßt sich das Lied umfunktionieren?*“ Er verdeutlicht die diesmalige Spaltung der Zuhörer in Befürworter einer starken Politisierung des Liedes versus Vertreter einer reinen Ästhetik, d.h. „*singende Fachidioten*“ oder „*wirkungsvoller Protest läßt sich nicht singen*“.

---

<sup>1</sup> Auf der Burgruine Waldeck / Hunsrück fanden 1964-69 nach dem Vorbild amerikanischer Folk Festivals Liedervorträge mit solchen Größen wie Franz-Josef DEGENHARDT, Hannes WADER, Hans-Dieter HÜSCH und Reinhard MEY statt. 1968 wurden Liedvorträge, die keinen klaren zeitaktuellen politischen Protest erkennen ließen, von Vertretern des ‘Sozialistischen Deutschen Studentenbundes’ systematisch gestört, was zu chaotischen Zuständen unter den 6000 Zuschauern führte.



Auch @altpapier konnte zu DM-Zeiten **1997** im DIN A5 Format weniger durch seine Druckqualität als durch seine originellen Beiträge überzeugen. Aus heutiger Sicht lassen sich Anfänge der „Digitatur“<sup>2</sup> in einem Interview mit Direktor Dr. SCHWARZ erkennen: nur wenige Jahre nach der Einführung des Internets in Deutschland zunächst an den Universitäten konnte der wackere Schulmann alten Schlages die drängenden Schülerforderungen mit dem pädagogischen Schlagwort „Interneterziehung“ vorerst noch eindämmen. In der Schülerredaktion befand sich übrigens der heutige Kollege FISCHER (Mathematik, Chemie).

---

<sup>2</sup> Autor erlaubt sich, seine Wortneuschöpfung für die zunehmende Beherrschung von Leben und Intellekt des Menschen durch Computer und Internet hier anzubringen.



Aus diesem Jahrhundert stammen die ebenfalls kurzlebigen **Klartext** von 2001 und **Spick-Zettel** von 2003. Neben den witzigen und kritischen Schülerartikeln sticht hier der sachlich gehaltene Bericht über den Unfalltod einer Schülerin der Schiller-Schule auf dem Weg zur Schule am 10. Februar 2003 heraus. Unserer ehemaliger Kollege Dr. MAIER, der gerade auf dem Weg zum GG war, konnte keine Erste Hilfe mehr leisten, wie er kurz danach schockiert im Lehrerzimmer berichtete.